

auch Napoleons Wiederauftreten 1815 in Frankreich. Man denke, wie er ein Jahr zuvor daselbst von Allen verlassen wurde, wie er im südlichen Frankreich selbst für sein Leben zittern mußte. Und siehe da, am 1. März landet er mit einer Hand voll treuer Truppen an derselben Südküste Frankreichs, um ohne Schwertstreich von Stadt zu Stadt zu ziehen, bis er am 20. März in Paris eintraf, das keinen Flintenschuß that, ihn abzuhalten! Man hat nicht wenig von der Verschwörung gesprochen, die ihn wieder auf den von den Bourbonen eiligst verlassenen Thron setzte, allein der Beweis, daß eine solche Verschwörung existirte, ist bis diesen Augenblick nicht gegeben worden. Sie läßt sich nicht einmal wahr-scheinlich machen. Sollte denn eine Kette von Verschwornen, die sich über hundert Meilen weit hätte erstrecken müssen, von keiner geheimen und offenen Polizei entdeckt worden seyn, ehe Napoleon landete, indem er landete, während er nach Paris marschirte? Würde ihr Gewebe nach den hundert Tagen nicht dargelegt worden seyn, wo er auf ewig von Frankreichs Boden verschwand? Wie einfach stellt sich die ganze Sache dar, wenn wir auf die in Frankreich damals alle Tage beobachteten Mißgriffe Rücksicht nehmen, welche den Wunsch erregen konnten, die Bourbons wieder gestürzt zu sehen! Die Folge davon war, daß Niemand etwas that, ihren Thron zu halten. Daß die alten Veteranen, als sie seine Stimme vernahmen, sogleich entgegen eilten, daß seine Macht wie ein Schneeball anwuchs, je weiter er vorrückte, setzt am wenigsten eine Verschwörung voraus. Es bestand dieselbe nur darin, daß Niemand etwas für die Bourbons that, weil sie nichts gethan hatten, Liebe, Achtung und Vertrauen zu erwerben.

Als der Verrath Bourmonts, der Mißgriff von Ney und Grouchy in den Tagen bei Eigny und Waterloo, die hartnäckige Ausdauer Wellingtons, und Blüchers kühner Marsch in der rechten Flanke des französischen Heeres den glänzendsten Sieg über dasselbe errungen hatte, führte sie die Gewalt der Waffen wieder auf den Thron zurück. Die Gewalt der Waffen; denn noch am 30. Junius erklärte Davoust im Namen des Heeres und der Kammer der Repräsentanten feierlich, daß sie von Ludwig XVIII. nichts wissen wollten. Die Sieger zogen gegen Paris heran und doch sagten die Kammern unerschrocken, daß eine Regierung, die keine andern Ansprüche, als den Zuruf und Willen einer Partei für sich hätte, oder durch Gewalt eingesetzt würde; eine Regierung, die nicht die Nationalfarben annehmen, oder nicht die Freiheit, die Gleichheit der bürgerlichen und politischen Rechte, die Freiheit der Presse, des Gottesdienstes, das System der Volksvertretung, die freie Zustimmung der Steuer, die Verantwortlichkeit der Minister, die Unwiderruflichkeit der Verkäufe der Nationalgüter, die Abschaffung des Erbadeß verbürgen wolle, nur ein vorübergehendes Daseyn habe, und durch sie die Ruhe Frankreichs und Europa's keinesweges gesichert sey. Klarer konnte man sich doch nicht aussprechen, bestimmter nicht prophezeihen! Ludwig hätte sollen durch die Erfahrung belehrt seyn, aber „par la grace de 600,000 bajonnetes étrangères“ wie eine Schmähschrift sagte, die an den Tuileries angeheftet ward, zog er wieder in Paris ein, und es begann nun das schon früher geübte Reactionsystem immer furchtbarer. Allerdings hätte er nun fast ein Gott seyn müssen, die Liebe seines Volkes zu gewinnen, denn Frankreich ward

nach  
gerad  
in  
Fran  
gesch  
auf  
man  
wolle  
Bou  
da it  
zu er  
gesch  
dre  
frem  
Unte  
Ind  
diese  
so f  
vern  
geth  
zu n  
dene  
Sü  
der  
Me  
aus  
Me  
geri  
Anf  
was  
Gar  
„g  
sagt  
bele  
Die  
gelo  
Lud  
der  
Kd  
jart